

Bericht der Vereinstagung ZooGrün in Leipzig vom 08. -11. September 2016



Im letzten Jahr hatten die anwesenden Mitglieder bei der Tagung in Neunkirchen mit großer Mehrheit für ein Treffen 2016 in Leipzig gestimmt und viele ZooGrüne haben diesmal den Weg dorthin gefunden: insgesamt 28 Mitglieder inklusive einiger Begleitpersonen waren gekommen. In der Vereinsgeschichte der absolute Teilnahme-Rekord!

Sicherlich ist der Zoologische Garten Leipzig als einer der ältesten Zoos (1878 gegründet) in Deutschland ein Anziehungspunkt, in dem artgerechte Haltung der Tiere, Artenschutz, Bildung und spannende Entdeckertouren für die Besucher sehr erfolgreich unter einen Hut gebracht werden. Nicht umsonst findet man ihn jedes Jahr auf den vorderen Rängen bei den Top Ten der beliebtesten Zoos in unserem Land.

Aber auch Leipzig als Universitätsstadt hat mit ihrer Historie und besonders ihrer Rolle bei den 1989 von der Nikolaikirche ausgehenden Montagsdemonstrationen, die das Ende der DDR einleiteten, vieles zu bieten. Beides, Zoo und Stadt, standen auf dem Tagungsprogramm und wollten an dem Wochenende zu unterschiedlichen Programmpunkten abgearbeitet und entdeckt werden.

Nach unserem obligatorischen „Icebreaker“ am Donnerstagabend auf der Terrasse des Verwaltungsgebäudes mit Begrüßungstrunk und Grillwürstchen führte uns Christian zu einer nächtlichen Dschungeltour durch Godwanaland. Durch einen Seiteneingang betraten wir die Halle und sofort brachten uns tropische Temperaturen und eine Luftfeuchtigkeit zur erhöhten Transpiration. Bei einsetzender Dunkelheit und begleitet von vielen tierischen Lauten, die nicht zu zuordnen waren, taperten wir hinter und unter Christians Führung und Erklärungen durch die Halle, wohl darauf bedacht, nicht den Anschluss zu verlieren, was bei einer größeren Gruppe nicht jedem gelang. Da nutzte auch

kein Handy, um sich wieder zu finden, denn entweder war der Empfang schlecht oder die Umgebung so atemberaubend und fesselnd, dass das Handyklingeln unterging. Auf jeden Fall konnte man die Größe der Godwanahalle in der nächtlichen Dunkelheit nur erahnen und die hohen Bäume, die ein Blätterdach über uns bildeten und nur lückenhaft das Hallendach zeigten, trugen zum richtigen Dschungelfeeling bei. Von einer hölzernen Hängebrücke hatte man dann einen phantastischen Überblick über die ganze Tropenhalle.



Eine Führung durch dieses einzigartige Tropenhaus stand am nächsten Tag noch auf dem Programm, allerdings bei Tageslicht.

Godwanahalle:
Backstage-Bereich in der oberen Ebene, mit einem herrlichen Blick über die grüne Pflanzendecke.

Das Ausmaß der Halle wird deutlich...



Wieder in der unteren Ebene, eine Fahrt in dem Boot, an einem Wasserfall vorbei, umringt von sattem Grün.

An unserem ersten Tagungstag trafen wir uns zuerst im Besprechungsraum des Verwaltungsgebäudes. Nach der Begrüßung durch den Senior-kurator Herr Fabian Schmidt, stellte Christian das angekündigte Programm vor. Da krankheitsbedingt der Vortrag von



der Fa. COMPO über „Düngung von zoologisch gedüngten Grünanlagen“ ausfallen musste, wurde der Vortrag von Bas Nijhof mit dem Titel „Erfahrungsbericht über biologischen Pflanzenschutz in den Tropenhäusern Europas“ vorgezogen.

Bas Nijhof ist ein international tätiger Spezialist für biologische Schädlingsbekämpfung, der in diesem Bereich seit 1986 tätig ist. In seinem Vortrag behandelte er vorwiegend diese Thematik bezogen auf die Innenraumbegrünung (z.B. in Zoologischen oder botanischen Gärten, Büros, tropischen Schwimmlandschaften, Einkaufszentren, Krankenhäusern) am Beispiel Godwanaland.

Angefangen mit dem Ankauf der tropischen Pflanzen, sollte die ganze Aufmerksamkeit zu aller erst auf Quarantäne und Kontrolle auf Infektionen gerichtet werden, damit Krankheitserreger (Pilze, Bakterien oder Viren) und Schädlinge (z.B. Milben, Insekten und Nagetiere) nicht sofort von außen in ein Innenraum-begrünungssystem eingebracht werden. Danach ist wichtig, dass die Standortfaktoren Boden und Klima (Temperatur, Luftfeuchte, Lichtverhältnisse) optimal der Pflanzenart entsprechen. Das setzt bei der Auswahl der Pflanzen gute Pflanzenkenntnisse voraus. Anschließend sollte viel Wert auf entsprechende Pflanzenpflege gelegt werden d.h. auf pflanzengerechte Wasserversorgung und Düngung sowie entsprechende Schnittmaßnahmen. All diese Maßnahmen dienen dem Zweck, die Pflanze durch ideale Voraussetzungen im Wachstum zu unterstützen und fördern. Bei der Anwendung von biologischen Bekämpfungsmaßnahmen wird auf lebende Organismen (sogenannte Nützlinge) zurückgegriffen, die als natürliche Feinde (Räuber, Schmarotzer und Krankheitserreger) der unerwünschten Art bekannt sind. Ein Schädling ist ein Organismus, der unerwünscht ist, weil er in großen Populationen vorkommt und eine Pflanze



schädigt. Das Ziel ist dabei nicht die vollständige Beseitigung des Schädlings, sondern die Erreichung eines annehmbaren Schädlingsniveaus, welches kontrollierbar ist (Nicht Ausrottung, sondern Dezimierung des Schädlings).

Herr Nijhof führte anhand des Beispiels vom Import und Zucht des

Australischen Marienkäfers *Rodolia cardinalis* zur Bekämpfung der aus Australien eingeführten Schildlaus *Icerya purchasi*, die in der Citrus-Kultur in den Vereinigten Staaten und im Mittelmeer-Becken zu hohen Verlusten führte, die Anfänge der Biologischen Bekämpfung an.

Die Innenraumbepflanzungs-Situationen sind häufig sehr unterschiedlich, es gibt keine Standard-Situation.

Nijhof erläuterte einige Kennzeichen:

- es gibt viele verschiedene Pflanzenarten
- manchmal kommen die Pflanzen direkt aus den Tropen, ohne vorherige Akklimatisation
- die Pflanzen stehen solitär oder in kompletten Biotopen
- die Klima-Umstände sind sehr variabel
- die Wachstum-Bedingungen sind oft nicht optimal
- es sind große Variationen in den Schädlingarten möglich
- oft müssen die Anwesenheit von Mensch und / oder Tiere berücksichtigt werden

Aber auch bei den Schädlingen gibt es große Unterschiede:

- es kann große Unterschiede in den Schädlingarten zwischen verschiedenen Orten geben
- dabei ist jeder Ort individuell
- das Mustern (= scouten) ist sehr wichtig!
- bisher wurden +/- 95 Schädlingarten regelmäßig angetroffen in der Innenraumbepflanzung
- dabei sind zwischen 20 und 30 verschiedene Schädlinge an einer Stelle zu finden
- die Schädlinge sind meist exotischen Ursprungs
- manchmal sind Nützlinge schon spontan anwesend

Einige Schädlinge, die permanent anwesend sind, sind u.a. Milben, Thripse, weiße Fliege, Blattläuse, Woll-, Napf- und Schildläuse, Käfer, Schaben, Raupen, Fliegen.

Anhand von Fotos zeigte er uns die unterschiedlichen Schädlinge in verschiedenen Entwicklungsstadien. So konnte jeder Teilnehmer, der ein Tropenhaus zu betreuen hat, den einen oder anderen „Feind“ in seinem Haus wieder erkennen.

Bas Nijhof erklärte uns, dass man die Nützlinge in 3 Gruppen unterscheidet, je nachdem, wie sie den anwesenden Schädling reduzieren.

1. Die sogenannten Prädatoren fressen ihre Beute (teilweise) auf. Ihre Jungen entwickeln sich außerhalb der Beute. Für ihre Entwicklung brauchen sie eine große Anzahl ihrer Beute
2. Parasitoide legen ihre Eier in/auf die Beute. Ihre Jungen entwickeln sich in der Beute.
3. Mikro-Organismen (Schaderreger), wie Viren, Bakterien oder Pilze infizieren Organismen und machen diese krank oder töten sie.

Die Aktivität der Nützlingen wird gesteuert von den Umgebungsfaktoren wie Temperatur, Feuchtigkeit und Tageslänge. Deswegen müssen diese Bedingungen bei einem Nützlingseinsatz entsprechend berücksichtigt werden.

Nijhof führte es knapp zusammen:

An der richtigen Stelle, im richtigen Moment und mit der richtigen Art.

Auch zu den Nützlingen hatte Herr Nijhof einige Fotos parat und so zeigte er uns Raubtripse, Gallmücken, Marienkäfer und verschiedene Schlupfwespenarten. In der Praxis erfolgreich sind besonders folgende Schlupfwespen:

- *Encarsia hispida* gegen Weiße Fliege
- *Leptomastix dactylopii* (gegen Citrus-Wolllaus (schwierig bei Anwesenheit von Ameisen))

- Cryptonusia gegen Pseudococcus longispinus – Wolllaus
- Pseudaphycus maculipennis gegen Pseudococcus affinus- Wolllaus-Kokon
- Coccophagus rusti gegen Napfschildläuse (besonders bei Anwesenheit von Ameisen!)
- Encarsia citrina gegen Schildläuse
- Aprostocetus hagenowii parasitiert Schaben-Eipakete

Zum Schluss seines ausführlichen und sehr interessanten Vortrags stellte uns Bas Nijhof noch ein Kuriosum vor: die Blumentopfschlange (Ramphotyphlops braminus) . Diese ursprünglich aus dem Asiatischen Raum stammende, sehr kleine, bis maximal 23 cm lange Schlange gehört zu den Blindschlangen und lebt in Laubstreu oder Erde zwischen Pflanzenwurzeln. Mit an Pflanzen anhaftender Erde ist sie vom Menschen sehr weit verschleppt worden. Aufgrund der parthenogenetischen Fortpflanzung reicht somit ein Exemplar aus, um sich weiter zu vermehren. Für die biologische Schädlingsbekämpfung ist sie aufgrund ihrer Ernährungsweise interessant: sie lebt hauptsächlich von Insekten, deren Eiern und Larven und könnte deswegen zur Bekämpfung von Ameisen und Termiten in der wärmeren Umgebung eines Tropen-hauses oder eben... eines Blumentopfes eingesetzt werden.

Kontakt Daten: Bas Nijhof

Biologische Gewasbescherming
 Vogelzangsteeg 19, 9479 Te Noordlaren, NL
 Tel: 0031(0)50-4062817
 Fax: 0031(0)50-4062819
www.nijhofbgb.nl
info@nijhofbgb.nl

Die erste Mittagspause fand in der Kiwara-Lodge statt. Von der Terrasse hatte man einem traumhaften Blick auf die Savanne, wo Giraffen, Zebras Strauße und Co beobachtet werden konnten. Eine große Auswahl an ausgefallenen und exotischen Speisen und Getränken, freundliches Personal, sommerliche Temperaturen und dieses tolle Ambiente erweckte durchaus in uns ein Urlaubsfeeling. Leider kam die Realität schneller als man sich wünschte, der nächste Programmpunkt wartete...



Die Zusammenarbeit des Max Planck Instituts für evolutionäre Anthropologie mit den Menschenaffen im Pongoland des Zoo Leipzigs sollte uns erörtert werden. In dieser einzigartigen Menschenaffenanlage leben Bonobos, Gorillas, Schimpansen und Orang-Utan. Die Forschung konzentriert sich in



erster Linie auf Verhalten und Wahrnehmungsfähigkeit dieser vier Primaten.

Mit der Unterstützung der Tierpfleger führen die Wissenschaftler ihre Forschungsprojekte mit den Tieren durch.

Die ZooGrünen hatten die Möglichkeit, Einblicke über diese Arbeit von einem dort tätigen Wissenschaftler direkt aus erster Hand zu

bekommen. Er erklärte uns an verschiedenen Beispielen, wie dort experimentell herausgefunden werden kann, warum und wie sich die Affen von uns unterscheiden.

Anschließend führte uns ein Tierpfleger auf das Dach des Gebäudes. Von dort oben hatten wir einen schönen, übersichtlichen Blick auf alle Außengehege der Affen. In dem Gehege der Schimpansen erkannte man, dass es sehr mit großen Bäumen begrünt war, die jeweils durch einen Ring von Berberitzen geschützt waren. Dieses Hindernis hielt die Schimpansen wohl sehr effektiv auf Distanz zu den Bäumen. Ein anschauliches Beispiel, dass man mit

Pflanzen auf natürlicher Weise auch bei rabaukenhaften Bewohnern eine ansprechende Anlage hinbekommt.



Blick auf die Orang-Utan-Anlage und die Bonobos-Anlage

Nun ging es wieder von dem tollen Aussichtspunkt hinunter. Günter Jung, der Technische Leiter, nahm uns in Empfang und wollte während eines Rundganges zu aktuellen und anstehenden Bauvorhaben den Masterplan 2020 vorstellen. Seit dem Jahr 2000 setzt der Leipziger Zoo diesen Plan zum „Zoo der Zukunft“ um. Schrittweise wird bzw. wurde bereits das Zoogelände in verschiedene Themenwelten umgebaut. Pongoland und Gondwanaland hatten wir uns bereits angeschaut, an der Kiwara-Kopje und dem Dorf sind wir auf dem Weg zu unserer Mittagspause in der Kiwara-Lodge mit Blick auf die weitläufige Savanne vorbeigekommen.

Der im letzten Jahr eröffnete Bärenburg-Spielplatz, ein weiteres Projekt des Masterplans, beeindruckte auch die, die den Kinderschuhen schon entwachsen sind. Wie der Name schon andeutet, ist hier aus dem ehemaligen Bärengehege ein Eldorado zum Spielen, Klettern, Toben und Entdecken für Kinder entstanden. Dabei wurde der Klinkerbau denkmalgerecht saniert und mit einem Klettergerüst-Drachen ausgestattet. Und weil das intensive Benutzen eines Spielplatzes auch immer hungrig macht, findet man in direkter Nähe verschiedene Serviceeinrichtungen und ein Cafe. So kommen alle auf ihre Kosten, Groß und Klein.

Bis 2020 sind noch als Themenwelt Patagonien, Pantanal, Himalaya, Feuerland und eine Asiatische Inselwelt mit Volieren und Sulawesi geplant. Man kann gespannt auf die Umsetzung sein, auf jeden Fall hat der Zoo Leipzig sich Einiges vorgenommen.



Jutta Hinz,
ZOOM-Erlebniswelt

Der Leipziger Südfriedhof

Als Abschluss der diesjährigen Tagung in Leipzig stand der Besuch des Südfriedhofs auf dem Programm.

Wir wurden am Eingang der Anlage von Herrn Rüdiger Vogt begrüßt und erfuhren sowohl wissenswertes zur Historie der Friedhofsanlage als auch zur aktuellen Nutzung.

Die im Jahre 1886 eröffnete Anlage umfasst eine Fläche von etwa 78ha. Dem Gesamtentwurf liegt der slawische Name der Stadt Leipzig (Ort an dem die Linden stehen) zugrunde. Die Form des Lindenblattes wurde von den Planern, dem Architekten Hugo Licht und dem Gartendirektor Otto Wittenberg, als Vorlage zur Wegeführung herangezogen.

Mittig in der Anlage thront der 63m hohe Glockenturm des Krematoriums. Das von 1907-1909 errichtete Gebäude erinnert an das Kloster Maria Laach. Das Gebäude beherbergt neben verschiedenen Kapellen auch das Kolumbarium des Friedhofes. Dieses wird nach Jahrzehnte langem Nichtgebrauch seit 2008 wieder für Urnenbestattungen verwendet. Unterhalb des Krematoriums befindet sich ein kleiner See. Dieser soll entsprechend den Originalplänen rekonstruiert werden. Dies bedeutet aber, dass einige schöne Bäume gefällt werden müssen... Denkmalpflege geht hier aber leider vor Baumschutz.

Im Laufe seines Bestehens wurde der Friedhof zum Rückzugsort vieler heimischer Tierarten. Bis zu 60 Vogelarten konnten durch Mitglieder von Naturschutzverbänden nachgewiesen werden. Zu deren Schutz werden verschiedenste Nistmöglichkeiten angeboten und betreut. Ebenso für Fledermäuse und andere Säugetiere. Hierzu gibt es spezielle Führungen. Wegen seines parkähnlichen Charakters und seinem wunderbaren Baumbestand wird der Südfriedhof gerne als Spazierstrecke oder als Naherholungsgebiet genutzt. Auch den lokalen Fußballfans dient das Friedhofsgelände als Abkürzung auf dem Weg ins Stadion.

Besonders im Mai warten über 9000 Rhododendren mit einem Meer aus Blüten auf.

Als weitere Botanische Besonderheiten sind Liquidambar und Gingko sowie Urweltmammutbäume und Ilex zu sehen.

Bei unserer Führung passierten wir die Grabstätten einiger Leipziger Berühmtheiten und gelangten schließlich entlang der Außenmauer, vorbei an schönen historischen Grabanlagen, zum Ausgang.

Nach den vorangegangenen Tagen mit einigen zu Fuß zurückgelegten Kilometern und herrlichem Wetter waren die meisten froh, den Heimweg im Auto oder Zug antreten zu können. Frei nach dem Motto: besser schlecht gefahren, als gut gelaufen!